

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 33

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 25. Jahrgang.

Sür die
Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Bissenstr. 14

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volkschule — Mittelschule ::
Die Lehrerin — Bücherkatalog

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Auf Maria Himmelfahrt. — Ueber Bergbesteigungen mit Jugendlichen. — Aus dem Programm des deutschen Zentrums. — Aufruf an die schweizer. Schülerschaft. — Schulberichte. — Klar zum Gesichts! — Unterstützt! — Schulnachrichten. — Bücherchau. — Inserate.
Beilage: „Die Lehrerin“ Nr. 8.

Auf Maria Himmelfahrt.

Die Mutter Gottes in der „Schweizer-Schule“? . . .

Die gehört in die Kirchenzeitung hinein und ins Gebetbuch, aber doch nicht in ein pädagogisches Wochenblatt! Die gehört auf die Kanzel, aber doch nicht aufs Lehrerpult! Man lasse ihr den alten Ehrenplatz in der Kirche und an der Stubenwand! Man gebe sie, meinerwegen, auch fürderhin als farbiges Bildchen in die Hand des kleinen Kindes — als Spielzeug mehr denn als eigentliches Erziehungsmittel! Aber einer höhern, einer modernen Pädagogik und Methodik wird sie keine besondern Dienste leisten können.

Und doch! Ohne Bedenken schreibe ich das Wort hin, und ich schreibe es hin als ein Programm: Maria und die katholische Pädagogik.

Und ich meine: zu diesem Programmworte gehört ein recht ausführliches Kapitel in die moderne katholische Pädagogik hinein.

Maria: ein neues pädagogisch-methodisches Kapitel!

Eigentlich ist dieses Kapitel gar nicht neu. Es ist so alt wie das Christentum. Der geschichtliche Abriß zu diesem pädagogisch-methodischen Kapitel lautet so: Die großen katholischen Männer aller Jahrhunderte, die großen Charaktermenschen, alle Heiligen ohne Ausnahme waren treueste Marienverehrer. Und sie sagen es selbst: „An Marias Mutterhand sind wir emporgewachsen, und ihrer Fürbitte verdanken wir zum großen Teil, was wir geworden sind.“ — Durch Maria zu Jesus! — Durch Maria zum ganzen, vollen Christentum! Durch Maria zur edeln und edelsten Menschlichkeit! Durch Maria in den Himmel!

Und ein weiterer Absatz zu diesem geschichtlichen Abriß heißt so: Sieg und Niederlage der katholischen Sache, Sieg und Niederlage der Sache Gottes auf Er-